

Titel: Über Japan zu einem katholischen Europa?

Japan und Japanbilder im frühneuzeitlichen Jesuitentheater

Während das Theater in der Theater- und Medienwissenschaft als ein Medium behandelt wird, beziehen es die Geschichtswissenschaftler noch kaum in ihre Untersuchungen mit ein. Dabei ist es einleuchtend, dass das Theater ein hervorragender Spiegel für die politischen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten ist und somit auch in der Geschichtswissenschaft ein wichtiges Forschungsobjekt sein kann, das neue Perspektiven eröffnet. Aus diesem Grund beabsichtigt die Referentin, sich vor dem Hintergrund der frühneuzeitlichen konfessionellen Profilschärfung mit den Stücken des Jesuitentheaters im Heiligen Römischen Reich und der Eidgenossenschaft auseinanderzusetzen, die Japan thematisierten.

Die jesuitischen Theaterstücke sind nicht nur im Zusammenhang mit den Ereignissen im frühneuzeitlichen Europa zu sehen, wie der Reformation oder der Rekatholisierung, sondern auch mit dem zeitgleichen Geschehen in Japan: Dass sich in Japan im späten 16. Jahrhundert viele Fürsten zum Katholizismus bekehrten, manche von ihnen sogar Gesandte nach Rom schickten, und die anschließende große Christenverfolgung, war für Europäer in der Frühen Neuzeit sensationell. Die Berichte der Jesuiten über Japan fanden folglich großen Absatz und wurden in vielen Sprachen gedruckt. Diese Flugschriften wiederum bildeten die Grundlage für die Theaterstücke der Jesuiten.

Nach Thomas Immoos S. J. finden sich allein im Süden des deutschsprachigen Raums aus dem Zeitraum zwischen 1600 und 1780 mehr als 650 Theaterstücke der Jesuiten mit Japanbezug. Davon wurden circa 250 nachweislich aufgeführt. Die Stücke standen neben solchen über China und andere außereuropäische Länder und natürlich den biblischen und römischen Stoffen. Für das sogenannte „Japandrama“ war es charakteristisch, dass in vielen Stücken Japaner sogar als Hauptfiguren agierten. Wurden japanische Fürsten ins Zentrum gestellt, lässt sich dies als eine Art des Fürstenspiegels betrachtet, während die meisten Stücke die Märtyrer in Japan behandelten und somit das Ziel einer konfessionellen Glaubensstärkung verfolgten.

Einige dieser Theaterstücke wurden zwar bereits von Theater- und Musikwissenschaftlern sowie Japanologen untersucht, doch gibt es viele Dramen, die noch nicht ausführlich behandelt wurden. Die Hintergründe und Kontexte ihrer Aufführungen wurden bislang nur in Ausnahmefällen thematisiert. Die Referentin will beispielsweise fragen, wie sich die Theaterstücke mit Japanbezug unter den im Süden des deutschsprachigen Raums herrschenden politischen und konfessionellen Umständen verbreiteten und zu welchen Anlässen sie aufgeführt wurden. Es ist davon auszugehen, dass das Jesuitentheater durch die Einbindung in den Schulzusammenhang einerseits und die öffentliche Darbietung andererseits ein großes Publikum erreichte. Neben der konkreten Aufführungspraxis ist zu untersuchen, welche Zielsetzung mit den Theaterstücken verfolgt wurden, wie die Stücke das Japanbild prägten und ob Japan dazu benutzt wurde, ein 'katholisches Europa' zu konstruieren.